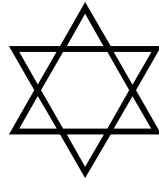


BERICHT
über "Project-1994"
der Arbeitsgruppe "ISRAEL/NAHER OSTEN" des VCP
mit dem Subcommittee "German-Israeli Relationship"
der Hebrew Scout Association,
The Israel Boy & Girl Scouts Federation
vom 26. 9. bis 7. 10. 1994
in Israel



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des VCP:

Arbeitsgruppe ISRAEL/NAHER OSTEN: Elke Bauer, Ulrich Bauer, Kai Driesch, Verena Eisenlohr, Michael Gölz, Sigrid Mosbach, Martin Schulze, Ruth Schwegler, Petra Waschner

Gäste der AG: Jens-Christian Bauer, Eva Bissinger, Maria Gölz, Klaas Steinhöfel, Michael Uecker

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Federation: Amos Ilani (Chairman Subcommittee), Yossi Poran, Avi Raveh (Chairman International Working Group), Momo Shechter, Ami Hershgal, Doron Kenar, Benny Fish, Shlomit Ronen (Secretary), Dani Admon (Executive Director der Federation)

Vorgeschichte:

"Project-1994" ist die konsequente Fortsetzung der bilateralen Beziehungen des VCP zu den israelischen Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbänden, insbesondere dem o.g. Subcommittee des jüdischen Verbandes, der zahlen- und aktivitätsmäßig in der Federation dominiert. Diese Kontakte begannen 1987 im Rahmen einer Begegnung zwischen der Federation und dem Ring deutscher Pfadfinderverbände/Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände. Sie wurden in den Folgejahren vom VCP durch Begegnungen in Israel und Deutschland mit und ohne Beteiligung der Ringverbände auf allen Ebenen, von der Gruppenbegegnung bis zur Head-Delegation (Bundesvorsitzende), fortgesetzt. In den vergangenen 7 Jahren ergaben sich sowohl quantitative als auch qualitative Verbesserungen des bilateralen Austauschs. Zum ersten Mal seit Bestehen der beiden für diese zahlreichen Begegnungen verantwortlichen Arbeitsgruppen trafen sich deren Mitglieder im Rahmen dieses Projektes in Israel zu zwei Arbeitssitzungen, einem zweitägigen Friedensseminar und einer Wochenend-Aktivität in der Jüdischen Wüste.

Es ist vorgesehen, daß das israelische Subcommittee ein entsprechendes Project-1995 nach Deutschland im Herbst 1995 unternimmt.

Ziele von "Project-1994:"

- Erkundung neuer Aktivitäten für deutsche Gruppen in Israel und Palästina
 - a) im Siedlungsgebiet der drusischen Minderheit (Dörfer im Karmel, Galil und Golan)
 - b) in der Jüdäischen Wüste (Westbank)
 - c) in Jericho und Bethlehem
- Reflexion der bisherigen Zusammenarbeit
- Planung der Aktivitäten 1995 und 1996
- Einbeziehung des aktuellen Friedensprozesses (PLO, Jordanien) in die bilateralen Beziehungen
- Förderung des persönlichen Kennenlernens der Mitgliedern beider Arbeitsgruppen, um die zukünftige Zusammenarbeit zu erleichtern

Methoden zum Erreichen der Ziele:

- Teilnahme möglichst vieler Mitglieder beider Arbeitsgruppen
- Programmvorbereitung und z.T. -durchführung durch Mitglieder des Subcommittees
- Erkundung von Gruppenaktivitäten vor Ort (eigenes Erlebnis)
- Gespräche mit Betroffenen, Experten etc. vor Ort
- gemeinsames Friedensseminar mit hochqualifizierten Referenten
- gemeinsame Wanderung und Tour in der Judäischen Wüste
- Arbeitstreffen mit dem Subcommittee
- Abschlußbesprechung mit Reflexion

Programm:

Aufgrund der Wünsche und Vorüberlegungen durch die VCP-Arbeitsgruppe wurde das Programm erstellt, das als Anlage beigefügt ist. Es wurde, bis auf geringfügige zeitliche Verschiebungen und den Ausfall eines Gesprächstermins in Jaffa, strikt eingehalten. Nur in Bezug auf 2 Details (Model of Jerusalem und Gespräch mit der Stadtverwaltung Tel Aviv) gingen unsere Erwartungen nicht in Erfüllung, da wir uns darunter mehr/anderes vorgestellt hatten.

1. bis 4. Tag: Nazareth, Daliat el-Carmel, Beit-Jan (Upper Galil), Zefat, Meron, Gush- Halaw, Bukatha (Golan), Jericho

Das Programm sah am Ankunftstag den Transfer nach Nazareth vor, wo bei dem festlichen Abendessen die wichtigsten Leitungspersonen der sechs Verbände anwesend waren. Hierbei gewannen wir einen besonderen Einblick in die arabische Mentalität und die sensible Balance zwischen den 5 nichtjüdischen und dem jüdischen Verband. Es handelte sich um die ausdrücklich in unserer Gegenwart vollzogene Ehrung eines ehemaligen, leitenden Mitglieds der Federation bzw. der Hebrew Scouts Association durch 2 arabische Verbände, die einen besonderen, uns auch betreffenden Hintergrund mit Vorgeschichte hatte. Die drei folgenden Tage verbrachten wir im Karmel, Oberen Galil und Golan, insbesondere mit Gesprächen, Besichtigungen, einer Wanderung, Familienbesuchen u.ä. bei Drusen in drei Dörfern.

Gesprächspartner waren dabei politisch hochrangige Vertreter dieser in Israel sehr geachteten Minorität (Drusen dürfen als einzige Nichtjuden Militärdienst leisten): ein ehemaliger Knesset-Abgeordneter, ein aktiver und ein ehemaliger Bürgermeister. Die bereits bei früheren Reisen erworbenen Kenntnisse über die Drusen in Israel haben wir dabei wesentlich um neue Erkenntnisse aus dem (als geheim geltenden) religiösen Bereich, der Familien- und Sozialstruktur und der derzeitigen aktuellen politischen Lage

(Rückgabe der 4 Drusendörfer im Golan an Syrien?) erweitert. Einzelheiten enthält die ausführliche Reisedokumentation, die die bisherigen Kenntnisse zusammenfassend darstellt. Verantwortlicher (Druze Scouts) in Buqata: Hikmat. In diesen 3 Tagen waren folgende Nichtdrusen-Elemente eingebaut: Zefat (2. Tag), Maroniten-Dorf (3. Tag) und Jericho (4. Tag).

Zefat: Teilnahme am letzten Tag des jüdischen Laubhüttenfest in dieser jüdischen Stadt mit besonderer religiöser Tradition (Simchat Tora = Tanz mit der Thora). Es war ein richtiges Eintauchen in die jüdische Tradition, mit Klezmer-Musik, tanzenden Menschen und Jahrmarkt-Trubel. Unvorstellbar für uns, daß - entsprechend dem hier Gesehenen - ein protestantischer oder katholischer Geistlicher mit dem Neuen Testament im Arm über Markt und Gassen tanzt!

Gush Halaw: Maroniten-Dorf im Oberen Galil (Gush Halaw), deren Bewohner mit Moslems zusammen wohnen. Das ursprüngliche Maroniten-Dorf (Gish) wurde 1948 von der Israelischen Armee dem Erdboden gleichgemacht. Ein dunkles Kapitel in der Geschichte des Staates. Führung durch den Gruppenleiter (Jann).

Jericho: Besuch im Vertretungsbüro der Bundesrepublik Deutschland und Gespräch mit den Herren Kobler und Klein. Dabei werden wir über die laufenden Projekte der EU und der BRD (150 Mio. DM/a, 30% BRD) informiert, über Möglichkeiten und Schwierigkeiten sowie die speziellen Aufgaben, die das Büro als Vermittler-Stelle hat. NGO-Gruppierungen engagieren sich im Berufsbildungsbereich (CVJM). Anfragen von palästinensischer Seite sind tägliches Brot des Büros. Es fehlt zur - nach deutschen Verhältnissen - geordneten Abwicklung jedoch noch an der kommunalen Infrastruktur, z. B. Erfassung des Ist-Zustands (Statistik), Bedarfsanalysen, Prioritäten, Katasterwesen, parlamentarisch-demokratischer Kontrolle, kommunaler oder staatlicher Kontrollbehörde wie Rechnungsprüfungsamt oder Landes-Rechnungshof. Sprachliche Probleme gäbe es nicht, Englisch ist weit verbreitet. Jericho ist klimatisch sehr problematisch und eine schlafende Stadt. No market, no hotels, only tourism passing by: "Als noch die Israelis da waren, war alles besser" (?). Die hohen Erwartungen der Bevölkerung nach dem Abkommen vom 13. 9. 1993 sind einer Desillusionierung gewichen. Zur Zeit zielt alles auf die Frage: Wer zahlt für was? Banken geben keine Darlehen, z.B. zum Aufbau kleiner und mittlerer Handwerks-Betriebe. Es gibt keine Jugendbewegung, obwohl bei einer Parade Pfadfinder zu sehen waren. Und es ist eine islamische Gesellschaft mit entsprechenden Konsequenzen für Mädchen und Frauen (daughters stay at home). Fazit für den VCP: bei einem Engagement in Jericho ist mit gutem Willen allein nichts zu machen, es fehlt an Geld und Material.

5. und 6. Tag: Metzoke Dragot (Totes Meer, Jüdische Wüste)

Metzoke Dragot ist ein Internationales Zentrum für Wüstentourismus (Werbeprospekte auch in englisch und deutsch) des Kibbutz Mitzpe Shalem, am Toten Meer zwischen Qumran und Ein Gedi gelegen. Von hier aus sind geführte Touren zu Fuß und mit Spezial-Wüsten-Bus in die Jüdische Wüste möglich. Wir haben zusammen mit Mitgliedern des o.a. Subcommittee an zwei Tagen jeweils eine mehrstündige Bustour und Wanderung incl. Abseilübungen durchgeführt, die sowohl für uns als auch für unsere jüdischen Freunde interessante und ungewöhnliche Aktivitäten darstellten. Sie wurden unterwegs und abends durch entsprechende, zeitlich den gerade aktuellen Temperatur-Bedingungen angepaßte "Vorlesungen" zur Wüstenökologie im umfassenden Sinn (Anpassung von Fauna und Flora, menschliches Überleben in der Wüste, Beduinen, Geologie, Wasser, Klima) ergänzt. Die Temperaturen betrug während der Wanderung mittags 39°C (im Schatten!), bei Luftfeuchtigkeiten um 30 - 35% (in Wohnungen ist das die untere Grenze des Behaglichkeitsbereichs: "so drink!"). Die hohe Qualität der desert guides (in unserem Fall ein "viersprachiger" Holländer mit agrarwissenschaftlicher Vorbildung, Spezialist für die Nabatäer und den Negev [wohnt in Mitzpe Ramon]) und die absolute Befolgung strikter Sicherheitsvorschriften in Bezug auf Wasservorräte, Routenverlauf oder beim Abseilen von einer überhängenden 15-m-Klippe machen derartige

Wüstenaktivitäten selbst bei hohen Temperaturen zu einem sicheren und wenig gefährlichen Unternehmen, wenn die körperliche Konstitution der Teilnehmer vorhanden ist. Die persönlichen Grenz-Erfahrungen und der außerordentlich große gruppenbildende Effekt solcher Aktivitäten in der Wüste sind von unschätzbarem Wert. In Mitteleuropa werden sie in entsprechender Weise wohl nur durch Hochseesegeln und Bergsteigen erreicht. Da Mitglieder der Arbeitsgruppe derartige Wüstentouren zu Fuß bzw. motorisiert im Negev sowohl in Nitzana an der ägyptischen Grenze als auch in Sede Boker bzw. im Ramon Krater mehrfach selbst erlebt haben, wog das abschließende Urteil "first recommended VCP desert-guide" für unseren Guide besonders.

7. bis 9. Tag: Bethlehem und Jerusalem (Friedensseminar)

Am 7. Tag erfolgte der Transfer nach Jerusalem und der Besuch einer Schule in Bethlehem, an der es eine palästinensische Pfadfinderinnen-Gruppe gibt. Hier sind darüber hinaus noch Ansatzpunkte für eine Kooperation zwischen VCP-Gruppen und einer deutschen Schule gegeben.

Abends erhielt die Gruppe durch Dani Admon, Executive Director der Federation, eine besondere Jerusalem-Führung am Mt. Zion (Davids Grab), die als praktischer Auftakt zu dem Friedensseminar der nächsten beiden Tage einen speziellen Aspekt des Friedensprozesses in Israel deutlich machte: Für die drei großen monotheistischen Religionen spielt es keine Rolle, ob eine religiös-historische Begebenheit oder Tatsache auch wirklich an einem bestimmten, geographisch zu lokalisierenden Ort stattgefunden hat oder nicht. Wesentliches Merkmal einer religiösen Verehrung ist das, was die Leute oder die institutionalisierte Geistlichkeit (z.B. Kirche) glaubt bzw. festgelegt hat. Am Beispiel des Grabs Davids läßt sich dann der Konflikt der drei Religionen verdeutlichen: darüber befinden sich nämlich der (angebliche?) Abendmahlsaal, bei dem Judas Christus verriet und eine Moschee. Die Problematik der Frage "Wem gehört das Heilige Land?", aber auch eine rationelle, politische Lösung zahlreicher Brennpunkte der drei Religionen im Staat Israel und damit eine Möglichkeit für den Friedensprozeß von dieser Seite her deuten sich damit an.

Friedensseminar am 3. - 4. 10. 1994 in Jerusalem, Beit Shmuel (Center for Progressive Judaism)

Thema: Tolerance and Coexistence
Teilnehmer/innen: 27, davon 14 vom VCP, 6 von der Hebrew Scout Association, 3 von der Arab Scout Association, 2 von der Druze Scout Association und je 1 von der Arab School Scout Association in Israel sowie der arabischen Pfadfinderorganisation in Ost-Jerusalem

Referenten/Themen:

1. Naftali Rutenberg (Van-Leer-Institute Jerusalem) - "Learning about the peace-process through the process"
2. Morris Zilka (früherer Berater von Teddy Kollek, jetzt: General Commissioner der Federation): "Jerusalem - past, present, future"
3. Prof. Dr. Dan Shiftan: "Is the middle east going towards peace?"
4. Mordechai Boron (Mitglied von Peace Now): "Tolerance -

	living together“
Organisation:	The Israel Boy & Girl Scouts Federation
Durchführung:	Einleitender Vortrag des jeweiligen Referenten in Englisch, anschließend Diskussion (überwiegend in Englisch, z.T. Beiträge in arabisch mit Übersetzung in Iwrit oder direkt ins Englische durch Teilnehmer oder Referenten).

Bericht über den Ablauf (Kurzfassung der Referate):

1. Referat Naftali Rutenberg: Learning about the peace-process through the process

Der Referent berichtet über den aktuellen Auftrag der israelischen Regierung an das Van- Leer-Institut, mit ca. 500 Schulen (Schüler: 14 - 17 Jahre alt) über 22 - 25 Wochen in Israel eine Aktion zum Friedensprozeß durchzuführen. Diese Aktion ist in Israel einmalig. Die Aktion war politisch nicht unumstritten (LIKUD). Zugrunde lag die Idee, daß Ursache für Mißverständnisse und Behinderungen im Friedensprozeß hauptsächlich der Mangel an Information ist. Die Lösung bestand darin, mit den Schulen zusammen (20 Schüler pro Schule = "the active group") die Information zu vermitteln: pro Woche ein Thema, zu dem das Institut ausgewählte Informationen aus aller Welt, also auch aus den arabischen Ländern, sammelt, aufbereitet und den Schulen als Paket zur Verfügung stellt. Die aktive Gruppe der Schule entscheidet selbständig, was davon und wie über eine Friedens-Mauer (Plakate) der gesamten Schule zur Kenntnis gebracht wird und damit ggf. in den Unterricht einfließt.

2. Referat Morris Zilka: "Jerusalem - past, present, future"

Jerusalem ist die sensibelste Stadt der Welt: "Wenn Jerusalem niest, kriegt New York eine Erkältung". Ohne Jerusalem kann Israel nicht überleben: "Next year in Jerusalem!" ist 2000 Jahre lang Ausdruck für die Hoffnung auf Rückkehr nach Zion für alle Juden in der Welt gewesen.

Das Christentum ist in Jerusalem "entstanden", kein Stein der Stadt ist für Christen ohne Bedeutung. Das kann man nicht ändern, dies müssen auch Juden akzeptieren. Für Moslems ist Jerusalem nach Mekka und Medina die drittheiligste Stadt, da sie glauben, daß von hier Mohammed in den Himmel geritten ist.

Heute leben in der Stadt 150 000 Araber und 570 000 Juden. Grund für den Verlust der Bürgermeisterwahl von Teddy Kollek 1993 war: Arafat sagte den arabischen Wählern, sie sollten zu Hause bleiben und nicht wählen gehen (80 000 Wahlberechtigte!). Für die Zukunft gilt: es ist unmöglich, die Stadt zu teilen. Die Kantons-Regelung wäre eine mögliche Lösung. Ein normaler Jude kann (wie der Referent) besser mit den Arabern in Jerusalem zusammenleben als mit den Orthodoxen aus Mea Shearim. Die soziale Sicherheit muß für alle Jerusalemer gegeben sein. Eine doppelte Citizenship (IL/Jordanien) wäre eine gute Lösung.

3. Referat Prof. Dr. Dan Shiftan: "Is the middle east going towards peace?"

Der Referent ist in Israel für seine provokanten Vorträge und Ansichten zur Friedenslösung bekannt. Der Vortrag erfolgte in Englisch. Zum Schluß erklärte er in akzentfreiem Deutsch, daß er ihn auch hätte in Deutsch halten können, dies aber mit Rücksicht auf die übrigen Teilnehmer nicht getan hat. Er vertritt im Prinzip die Auffassung, daß nur Angst und Frustration auf beiden Seiten Juden und Araber an den Verhandlungstisch bringen und einen Frieden ermöglichen können. Aber dazu braucht man wahrscheinlich noch 3000 Jahre. Mit Liebe und Blumen ist da nichts zu machen. Der Nahe Osten ist kein Kindergarten. Groß-Israel und Groß-Palästina können nicht auf dem gleichen Land existieren. Deshalb ist als historischer Kompromiß eine 50/50-Balance notwendig. Die Juden sind inzwischen aufgrund der erfolgten Frustrationen (z. B. Intifada) zu Verhandlungen

bereit, die arabischen Nachbarn nicht. Sie glauben, daß die Zeit (Bevölkerungswachstum größer als in Israel!) für sie arbeitet. Außerdem: "Sie haben Öl, und wir fühlen uns schuldig". Die Zeit arbeitet gegen die Juden, vgl. die geschichtliche Erfahrung von "Selbstmord aus Todesangst". Am Beispiel Jerusalems macht der Referent seine Position deutlich: die Stadt sollte geteilt werden, mit so wenig wie möglich Arabern: "Gebt ihnen den Tempelberg und das Moslem-Viertel in der Altstadt, wenn sie wollen." Keine Mischung zwischen beiden. Jerusalem ist dann die Hauptstadt des Staates Israel und jeder, der diesen anerkennt, kann darin in Frieden leben. Die Thesen trug der Referent rhetorisch perfekt und mit Bonmots gespickt vor, so daß man als Zuhörer fasziniert ist, auch wenn einem die Inhalte und Forderungen als pessimistisch-menschenverachtend bzw. nationalistisch nicht gefallen.

Rhetorik-Beispiele:

- Lord give me patience - but I want it now.
- The arabs say: we have all the oil. The jews answer: .. and we have the matches.
- Ich stimme den israelisch-arabischen Friedensverhandlungen dann zu, wenn auch Protestanten, griechisch- und römisch-katholische Christen gemeinsam Abendmahl feiern.
- Frieden im Nahen Osten ist etwa so, als ob ein Blinder in einem verdunkelten Raum nach einer schwarzen Katze sucht, die es dort gar nicht gibt.
- Beispiel für die Naivität von Europäern in Bezug auf den Frieden im Nahen Osten: "Why couldn't the jews and the moslems settle their quarrel like good christians?"
- Speaking to God in Jerusalem is a local call.
- Beispiele für Mißverständnisse über die Vorstellung von Frieden: Florence Nightingale versteht unter Frieden etwas anderes als Saddam Hussein.
- Der Nahe Osten ist ein freies Land: everybody kills everybody. Das tägliche Leben in einigen arabischen Ländern besteht für einen Mann in folgendem: "Wakes up in the morning, has a coffea, kills his neighbor, goes to work, comes home again etc."

4. Referat Mordechai Boron: "Tolerance - living together"

Mordechai gibt eine geschichtliche Übersicht über die Entwicklung der Friedensbewegung in Israel, die es seit 1967 gibt und die im wesentlichen aus zwei Quellen resultierte: der "Greater Israel Movement" und der Bewegung "Peace and Security". Im Januar 1978 erfolgte dann die Geburt von PEACE NOW (PN) durch einen Brief von 300 Reserveoffizieren an Begin, den in wenigen Tagen Zehntausende Israelis unterschrieben. Die größte Demo fand im Juni 1978 in Tel Aviv statt (120 000). PN ist durch folgendes soziales make-up gekennzeichnet: obere Mittelklasse, nur askenasische, keine sefardischen Juden, Araber fühlen sich nicht darin zu Hause (obwohl sie auf der Straße dabei sind), stets wird Ha Tikwa gesungen und die israelische Flagge gezeigt. Ähnlich wie den Arabern in Bezug auf PN geht es den orientalischen (starke Anlehnung an Likud, gegen Labour) und den orthodoxen Juden, deren Ideologie gegen Labour und für den Likud ist und die die Demos (am Shabbat) nicht mitmachen können. PN-Mitglieder sind säkulare Leute. Sie zitieren weder die Bibel noch Marmonidis. 1981 entstanden aus PN mehrere Splittergruppen, u.a. "East for Peace", nachdem sich Ende der 70er mehrere Komitees gebildet hatten: Committee for solidarity with Bir Said; Committee for the Arabs, Committee for the Lebanon, "Enough with occupation". Dieses waren jüdisch-arabische Gruppen, politisch radikaler als PN. Im Libanon-Krieg entsteht eine neue Friedensbewegung namens "Jesh Gul" (wörtlich: "es gibt eine Grenze- there is a limit"). Das heutige Ziel von PN ist, den Friedensprozeß zu unterstützen und zu beschleunigen, sonst keine inhaltlichen Ziele. Die persönliche Meinung des Referenten ist, daß es einen palästinensischen Staat geben wird, daß der Golan total an Syrien zurückgegeben wird und daß Jerusalem beiden Nationen gehört. Aber dies kann nur langsam und geduldig erfolgen.

Das Seminar wurde nach dem Abschluß der Diskussion zum letzten Referat von den Teil-

nehmern kritisch reflektiert. Unter anderem wurde vorgeschlagen, mehr Ost-Jerusalem zu beteiligen und auch arabische Referenten zu Wort kommen zu lassen. Kürzere Vorträge und mehr Zeit für die Arbeit in kleinen Gruppen wären wirkungsvoller gewesen.

10. - 12. Tag: Tel Aviv

In diesen Tagen wurden drei "Institutionen" in Tel Aviv besucht: die Seepfadfinder-Gruppe der Hebrew Scouts Association, die Stadtverwaltung und die Deutsche Botschaft. Das vorgesehene Gespräch mit dem (arabischen) Leiter des Arab-Jewish Communication Centers in Yaffo fiel aus.

Seepfadfinder-Gruppe: Eingeschlossen waren drei Wasseraktivitäten für uns (Flußfahrt auf dem Yarkon-River/Tel Aviv, Schifffahrt auf dem Mittelmeer von Tel Aviv-Marina nach Jaffa sowie - wer wollte - Segelturn vor Jaffa).

Stadtverwaltung Tel Aviv: offizielles Gespräch mit dem Stellvertretenden Bürgermeister, Nathan Wolloch, Dov Geva (Director of Community, Youth and Sport Department Tel Aviv) sowie Avi Kaminski, in der Stadtverwaltung zuständig für alle Tel Aviver Pfadfinder. Dabei wurde die Rolle der Pfadfinderbewegung im Jugend- und Ausbildungswesen der Stadt breit herausgearbeitet, während das eigentliche Thema, "Tel-Aviv/Jaffa - a mixed city" völlig unter den Tisch viel.

Deutsche Botschaft: Gespräch mit dem neuen Jugendattaché, Herrn Schwing, in der Botschaft, das später - nach dem Ausfall des Gesprächs in dem o.g. Zentrum - in der Schwingschen Wohnung in Alt-Jaffa im familiären Rahmen fortgesetzt wurde. Das Ehepaar Schwing nahm zum Abschluß an dem festlichen Abendessen der Federation für uns teil.

Evaluation und Abschluß:

Den Abschluß der gesamten Reise bildeten zwei Auswertungsgespräche der Arbeitsgruppe Israel/Naher Osten des VCP (9 Mitglieder + 1 Gast) mit dem für die Deutsch-Israelischen Beziehungen zuständigen Komitee der Hebrew Scouts Association (7 Mitglieder anwesend) am 5. und 6. 10. 1994 in Tel Aviv bzw. Jaffa. Dabei ging es nicht nur um die Evaluation dieser Reise. In Arbeitsgruppen und anschließend gemeinsam im Plenum (außer 4) wurden behandelt:

1. Jamboree 1995 in Holland mit anschließendem Programm in Deutschland
2. Trilaterales Programm mit Polen 1995/96
3. Ziele, Grundsätze und Programme von Leiter-Delegationen ("leaders delegations") des VCP und der Federation.
4. Idee, Programm und Realisierung von 2 Aktivitäten 1996:
Aktion FRIEDENSWEGE in Israel sowie EXPLORE GERMANY in der BRD
(gesonderte Besprechung am 14. 10. 1994 zwischen Amos Ilani, Yossi Poran, Elke und Ulrich Bauer in Shdema)

Die Ergebnisse der vier Arbeitsgruppen sind in separaten Protokollen festgehalten.

Evaluation der Reise:

1. Allgemeine Feststellungen:

Die Ziele wurden aus unserer Sicht erreicht. Die angewendeten Methoden (Seminar, Workshops, Gespräche/Interviews und Experten "vor Ort") waren gut und richtig verteilt. Der Anteil von Erlebnis-/Gruppenbildungs-Aktivitäten, Reisen und Schulung war angemessen.

2. Teilnehmer des VCP (Mitglieder der Arbeitsgruppe Israel/Naher Osten):

Alle waren in der Lage, den in Englisch geführten Gesprächen, Interviews und Sitzungen zu folgen, sich selbst einzubringen und - nach Absprache - auch die Leitung von Arbeitsgruppen, Plenum usw. zu übernehmen. Sie werden die Erkenntnisse der Reise zu Hause durch ihre weitere Mitarbeit in der Arbeitsgruppe und durch Beratung von Gruppen/Leitern, die Israel-Reisen planen, umsetzen. Sie werden sich an den vereinbarten Aktivitäten 1995/96 in Deutschland, Israel bzw. Polen persönlich beteiligen.

3. Berichterstattung im Verband: Eine ausführliche Dokumentation ist in Bearbeitung. Für die Verbandszeitschrift des VCP ist ein Kurzbericht vorgesehen. Über die Reise wird in der Internationalen Kommission und zur Bundesversammlung 1995 des VCP berichtet.

4. Nutzen und Verwendbarkeit für VCP-Gruppen:

4.1 Westbanks: Erste Kontakte zu Gruppen in den Westbanks sind hergestellt (Bethlehem), weitere Kontakte können über bestimmte Personen in den Verbänden der Federation erfolgen.

4.2 Die offiziellen Stellen der BRD in Israel (Vertretungsbüro in Jericho, neuer Jugendattaché der Botschaft in Tel Aviv) sind über unsere Arbeit informiert worden und können auf Anfrage Kontakte herstellen.

4.3 Tagungsstätte Beit Shmuel wird VCP-Gruppen für den Aufenthalt in Jerusalem empfohlen. In Bezug auf die Referenten des Friedensseminars wird empfohlen, mit denen ein Gespräch zu vereinbaren, die der Federation nahe stehen und voraussichtlich nichts kosten werden, also Morris Zilka und Mordechai Boron.

4.4 Der Besuch der Pfadfindergruppen (Seepfadfinder Tel Aviv, maronitische Gruppe der Israel Catholic Scout Association in Gush Halaw/Upper Galil und der drusischen Gruppen im Karmel, Upper Galil und Golan) ist für VCP-Gruppen sehr empfehlenswert. Drusische Gruppen sollten jedoch nicht ohne gründliche Vorbereitung auf das Drusentum besucht werden.

4.5 Wüstenaktivitäten in Metzoke Dragot: sehr empfehlenswert, insbesondere dann, wenn keine große Reisetätigkeit im Land möglich ist (leichte Erreichbarkeit von Jerusalem) oder für solche, die bereits Negev-Erfahrungen besitzen.

4.6 Stadtverwaltungen Jerusalem und Tel Aviv: für Gruppen eher langweilig, empfehlenswert für leaders-Delegationen mit entsprechenden Interessen und Vorkenntnissen.

5. Friedensprozeß:

Im Nahen Osten stehen in Bezug auf den mit Vertrag vom 13. 9. 1993 in Gang gekommenen Friedensprozeß nach unseren Eindrücken im Land bedeutende Veränderungen bevor, deren Tragweite noch nicht zu erkennen ist. Die deutsch-israelischen Jugendbeziehungen werden davon intensiv berührt. Dies betrifft mit Sicherheit mindestens drei verschiedene Bereiche: die arabischen Nachbarländer, Palästina und Israel selbst. Es ist noch nicht abzuschätzen, welche Funktion Israel als Schlüssel für den Besuch und das Verständnis seiner arabischen Nachbarn haben wird (Reiseunternehmen, Organisation, "Akklimation" im klimatischen und kulturellen Sinn u.a.m.). Der Aufbau palästinensischer Jugendarbeit in den heutigen Westbanks, den autonomies, beginnt erst und sollte Gegenstand einer zusätzlichen bilateralen Förderung durch die Bundesregierung werden, ohne dabei die Mittel für die deutsch-israelischen Beziehungen zu verändern. Schließlich ist nach Normalisierung der Beziehungen zwischen Israel und der PLO sowie seinen arabischen Nachbarn anzunehmen, daß nach Wegfall der äußeren Bedrohung die Auseinandersetzung mit den eigenen religiösen, sozialen, kulturellen, ökologischen und wirtschaftlichen Problemen für die israelische Gesellschaft zur wichtigsten Auseinandersetzung der nächsten Jahre werden wird.

Wir als Deutsche sollten uns bei den zu erwartenden Veränderungen und Prozessen darauf beschränken, die Entwicklung aufmerksam durch Kontakte und Besuche zu verfolgen, zu evaluieren, zu verstehen und erforderlichenfalls angemessen zu reagieren. Das Reagieren darf dabei die besonderen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel und den Holocaust niemals außer Acht lassen.

(Prof. Dr. Ulrich Bauer)